

zum Aufenthalt dienen. Gegen das Ende seines Laufs wird das Wasser des Jordan immer gelblicher und träger, seine Umgebungen immer dürrer und trauriger, bis er sich endlich mit dem trübseligsten aller Gewässer, mit dem Todten Meere vereinigt.

Ihr wisst aus der heiligen Schrift die Geschichte von dem Untergange des Thales Siddim, worin die Städte Sodom und Gomorrha lagen. An die Stelle dieser untergegangenen Gegend ist seitdem der sehr tiefe, 12 Meilen lange, 3 Meilen breite Salzsee getreten, welcher das Todte Meer, bisweilen auch der Asphaltsee oder das Salzmeer heisst. Sein Wasser ist weit salziger, als das des Meeres und durch diesen Salzgehalt so dicht, dass der menschliche Körper fast von selbst darin schwimmt. So einladend Dies für schwimmlustige Menschen scheint, so wagt es doch nicht leicht Jemand darin zu baden, denn das Salzwasser ätzt die Haut wie Lauge, dergestalt dass sie sich nach einiger Zeit ablöst. Auch leben, so viel man bis jetzt hat beobachten können, weder Fische noch andere Thiere in diesen traurigen Gewässern, woher auch der Name Todtes Meer. Das aber ist eine Fabel, dass die Ausdünstungen über demselben so schädlich seien, dass kein Vogel darüber fliegen könne, sondern betäubt niederfalle, sowie es auch eine Fabel ist, dass das Eisen auf diesem Wasser schwimme. Wahr ist dagegen, dass noch niemals ein Schiff diesen verwünschten See befahren hat, denn so öde wie sein Wasser, sind auch seine Umgebungen. Ringsum Nichts als nackte dürre Felsen, das nächste Ufer mit einer Salzkruste bedeckt, hier und da auch mit Stücken Asphalt (Judenpech). Der unfruchtbare, von der Sonne verbrannte Boden, die ungesunde Luft, die Seltenheit des Regens verschleucht auch die Menschen von hier. Nur einige arme Araber wohnen in elenden Schilfhütten und fristen ihr Leben theils mit dem wenigen Getraide, welches sie dem Boden abgewinnen, theils von dem Handel mit dem am See gefundenen Salz.

Einen Abfluss hat dieser See nicht. Vermuthlich ist die Ausdünstung so stark, dass dadurch aller Überschuss an Wasser wieder verloren geht.

Ausser dem Jordangebiet gab es und gibt es in ganz Palästina nur einen oder zwei Bäche, welche im Sommer nicht vertrocknen, so wie auch die meisten Brunnen versiegen, so dass man einen beständig quellenden und frischen Brunnen für eine besondere Gabe des Himmels ansieht.

Gleichwohl besass das Land einige heisse Quellen, welche noch jetzt als Heilbäder benutzt werden. Die vorzüglichsten befinden sich in der Nähe des galiläischen Meeres, also da, wo die Natur das Land ohnedies am reichsten ausgestattet hatte, und wo zu Christi Zeiten eine zahlreiche und wohlhabende Bevölkerung zusammengedrängt war. Jetzt hat sich Das alles geändert und die Zahl der Badegäste ist deshalb sehr gering.

6. Jahreszeiten und Witterung Palästina's.

Wenn gleich Palästina noch in der gemässigten Zone liegt, so sind seine Jahreszeiten und seine Witterung doch keineswegs